

# Ottendorfer Zeitung.

## Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Rühle in Groß-Okrilla.

Nr. 126.

Freitag, den 21. Oktober 1904.

3. Jahrgang.

### Die öffentliche Ausstellung und Beisetzung Seiner Majestät des Königs Georg.

Die Leiche ihres Königs noch einmal zu sehen, bevor sie in die stille Gruft der katholischen Kirche versenkt wird, war den Untertanen des entschlossenen Monarchen am Dienstag und Mittwoch vergönnt, und schon lange vor der festgesetzten Zeit hatte sich eine überaus große Menschenmenge vor der Kirche angesammelt, die sich zu breiten Kolonnen aneinander reihte und so eine etwa zehn Mann starke Menschenmauer bildete, die sich von der Kirche zur Hauptwache und weiter im Bogen bis zum Oberhaus erstreckte. Wie viele der harrenden Personen standen drei bis vier Stunden und mußten das Warten aufgeben. Denjenigen Mitgliedern der Presse die dem königlichen Oberhofmarschallamt gegenüber den Wunsch ausgesprochen hatten, die Aufbahrung der königlichen Leiche gesondert besichtigen zu dürfen, war es vergönnt, kurz vor 11 Uhr die Kirche vom Residenzschloße aus durch Ueberstretzen des Ueberganges zu betreten. Ueber das Schiff der Kirche hinweg blickt vor dem Hochaltar über dessen Wandgemälde ein langer schwarzer Schleier niederwallte, war eine Brücke geschlagen worden, die man überschritt und von der man den Blick über das Gesamtarrangement der Aufbahrung schweifen lassen konnte. Auf der Höhe des Katafalks stand der offene Sarg mit der Leiche des Königs. Der Monarch lag in Generalfeldmarschalluniform. Auf dem Stufen des Katafalks standen mehrere Reihen mehrreihiger Kandelaber mit brennenden Kerzen. An dem Parabedette stand die große Leichenwacht, die sich wie folgt zusammensetzte: zu Häupten der Leiche, links und rechts auf der dritten Stufe des Katafalks, ein königlicher Oberhofmarschall und ein königlicher Generaloberst; daneben zu beiden Seiten des Sarges je ein königlicher Kammerherr und je zwei Obersten beziehentlich Regimentskommandeure folgten. Am Fußende des Sarges auf der ersten Stufe des Katafalks ein königlicher Leibarzt und ein königlicher Kammerdiener. Links und rechts knieten im Gebet versunken vier Zisterzienserinnen und vier Nonnen. Außerhalb der das Parabedette umgebenden zahlreichen Kandelaber standen zu beiden Längsseiten königliche Pagen und königliche Livreebedienten, sowie an den vier Ecken je ein Militärposten.

Zu Füßen König Georgs lag ein großer Kranz mit weißen Blüten und weißer Alabasterleiste, auf die in goldenen Lettern ein Widmungsgruß des Königs Friedrich August an seinen entschlossenen Vater geprägt war. Rechts und links davon lagen die Kranspenden der Mitglieder des königlichen Hauses, der Königin-Witwe und der Prinzen und Prinzessinnen, sowie die verschiedenen Fürstlichkeiten, unter anderen der Kaiser von Deutschland, Oesterreich und Rußland. Zu Füßen des Sarges standen auch die herzogliche Kapelle mit dem Herzen und das Behälter mit den übrigen Teilen des Körperinnern, die eigenartige, dem Grünen Gewölbe entnommene Königskrone mit Rubinen und Saphiren in wundervoller Goldfassung. Der Generalfeldmarschallstab und andere Herrscherinsignien, wie das Speer mit dem Reichsapfel, Helm und Degen, lagen auf samtüberzogenen Postamenten vor dem Katafalk. Die Orden des hochseligen Königs ruhten auf vier mit Goldschnüren und Quasten besetzten roten Kissen zu beiden Seiten des Katafalks auf Postamenten. Der vierstufige Aufbau war mit schwarzem Tuch überzogen und seine obere Plattform mit einer roten, mit Goldtresse besetzten Wappdecke bedeckt. An der Kopfseite des Katafalks waren ein Kreuzfig und zwei silberne Kirchenleuchter auf Postamenten aufgestellt. Der Trauerbalдахin, der von der Decke herabhängend war mit schwarzem Diaperin und Falben, sowie

mit Goldtressen und Franzen dekoriert und an den vier Ecken mit je einem weißen Straußenfederbusch besetzt. Unendlich groß war die Reihe der Blumengewinde, der Lorbeer- und Palmkränze mit farbigen Widmungsinschriften, die am Katafalk niedergelegt worden waren.

Im königlichen Schloße versammelten sich am Mittwoch kurz nach 7 Uhr die Abgesandten und die fremdbländischen Militärdeputationen im Ministerzimmer des ersten Stockes, die Herren der ersten und zweiten Klasse der Hofrangordnung sämtliche dienstfreien königlichen Kammerherren und die Herren des früheren Dienstes Sr. Majestät des hochseligen Königs in den Bilderräumen des ersten Stockes, die Präsidien und die Mitglieder beider sächsischer Kammern im Spiegelgalerie des ersten Stockes sowie die Herren der dritten, vierten und fünften Klasse der Hofrangordnung die evangelische Geistlichkeit, eine Deputation des Rates und die Stadtverordneten der Residenzstadt Dresden, die fremden Konsuln und sonstige angemeldete Deputationen im Bankettsaale des zweiten Stockes. Der königliche Zeremonienmeister Graf Rez und königliche Kammerherren führten die Erschienenen in das Schiff der Kirche und wiesen ihnen ihre Plätze an. Die zur Beisetzungsfeier hierher gekommenen fremden Fürstlichkeiten versammelten sich gegen 8 Uhr im Salon, ihre Säulen und Ehrendienste im Audienzzimmer des ersten Stockes.

Um 8 Uhr schritten unter dem Vorsteit und der Begleitung des großen Dienstes Sr. Majestät der König und Sr. Majestät der Kaiser, Ihre königlichen Hoheiten die Prinzen des königlichen Hauses und die fremden Fürsten in die Kirche vor den Altarplatz. König Friedrich August sah neben Kaiser Wilhelm.

Sobald die allerhöchsten und höchsten Herrschaften, umgeben von der übrigen glänzenden Trauerversammlung, ihre Plätze am Hochaltar eingenommen hatten, begann die kirchliche Feier. Die Geistlichkeit, Weihrauchgefäße und brennende Kerzen tragend, durchzog die Kirche und begab sich zum Hochaltar, wo die heilige Jeremie ihren Anfang nahm. Der Jesuit stimmte das De profundis an, der Sarg hüllte sich in Weihrauchwolken, und von außen her drang in den Raum des schwarzbehängenen Gotteshauses das Geläute der Glocken, die ihre ehernen Stimmen zum letzten Gruße für König Georg erschallen ließen. Nachdem der Gesang verklungen war, hielt Herr Hofprediger Kammer die Predigt.

Nachdem die Predigt beendet war, wurde das Libera gesungen, und der Jesuit stimmte sodann die Responsorien an. Am Schluß dieses Gesanges versank der Sarg ganz langsam in die Gruft. Sobald der Sarg nicht mehr zu sehen war, stimmte der Chor und das Orchester unter Leitung des Herrn Generalmusikdirektors Hofrat v. Schuch das Salve regina an, und zugleich begann der Ehrensalut der feinen Donner während des Gesanges, der Befehl und der Schlußgebete erdröhnten ließ. Ein Postludium der Orgel beendete den kirchlichen Akt.

Nach Beendigung der Infanterie-Salven feuerte die Batterie als Königssalut noch 101 Schuß in Zwischenräumen von je vier Sekunden. Zur Absperrung des gesamten Schloß- und Theaterplatzes sowie der Augustusbrücke waren elf Kompanien verschiedener Regimenter zu Fuß und eine Eskadron des Garderegiments empfohlen worden.

In der Kirche begab sich nach der gottesdienstlichen Handlung der königliche Kommissar Graf Bisthum v. Gschäft mit den Kammerherren, welche die edlen Teile trugen und mit dem Pfarrer der Hofkirche, Herrn Vikariorat Fischer, in die Gruft und hängte dort dem letzteren einen Schlüssel zum Sarge o. s. Die allerhöchsten und höchsten Herrschaften verließen nach der Beisetzung die Kirche in derselben Reihenfolge und auf demselben Wege, wie sie gekommen waren, und verabschiedeten

sich im Spiegelgalerie des ersten Stockes, wohin sich auch ihre Majestät die Königin-Witwe und die Fürstlichen Damen begaben hatten. Alle, die sonst bei der Feierlichkeit anwesend waren, folgten dem königlichen Hofe über die Gänge nach dem Schloße und nahmen ihren Ausgang über die Haupttreppe.

### Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 20. Oktober 1904.

Bei der am Dienstag stattgefundenen Ziehung der R. S. Landeslotterie entfiel ein 10 000 Mark-Gewinn auf die Nummer 70 997, ein 5000 Mark-Gewinn auf die Nr. 13 593 der hiesigen Lotterie-Unter-Kollektion von Hermann Knöfel.

Für die Gemeinden Boden und Großdittmannsdorf war der vergangene Montag ein Fest- und Freudentag. An ihm fand in Gegenwart des Herrn Amtshauptmanns Dr. Uhlmann und des Herrn Bezirksschulinspektors Sieber die feierliche Einweihung des neuen Schulhauses in Großdittmannsdorf statt. Um 1 Uhr rief feierliches Glockengeläute vom nahen Kirchturme die beiden Gemeinden zur Feier herbei. Herr Baumeister Großmann aus Hermisdorf übergab die Schlüssel an den Herrn Amtshauptmann Dr. Uhlmann, welcher in seinen Worten hervorhob, daß von nun ab die Schule sich in Schutz und Aufsicht der vorgesetzten Behörde befinde. Den Höhepunkt der ganzen Feier aber bildete die herrliche Rede des Herrn Bezirksschulinspektors Sieber. Ein vom Herzen kommendes Weisgebet des Herrn Pastor Claus ersetzte den Segen des Herrn auf das Haus und auf alle die herab, die in diesem Hause aus- und eingehen. Nachdem noch ein Schüler „Kaiser Karls Schulausstattung“ vorgetragen hatte, war die Weihe beendet. Gesänge der Gemeinde und der Schulfugend umrahmten die herrliche Feier.

Wegen einer Lotteriegemeinschaft sollen Verhandlungen nicht nur zwischen Preußen und Hessen, sondern auch mit anderen Bundesstaaten schwaben und nach einer Angabe, die wir vorläufig aber noch mit einem Fragezeichen versehen möchten, ein günstiges Ergebnis erhoffen lassen.

Dresden. Am 17. ds. Mts. sind von einer hiesigen Firma dem 20 jährigen Kommissar Alfred Otto Heyde aus Schneeberg 5305 M. in bar zum Einlösen von Wechseln bei der Reichsbank übergeben worden. Heyde ist von dieser Beforgung nicht zurückgekehrt und hat auch die Wechsel nicht eingelöst. Es besteht begründeter Verdacht, daß der genannte die Summe unterschlagen hat und flüchtig geworden ist. Heyde ist 1,65 m groß, schlank, hat dunkle, kurz geschchnittene Haare, Anflug von dunklen Schnurbart, trägt Klemmer mit verschiedenen Einfassungen, sowie dunklen Jodetanz und Sommerüberzieher.

Vor einigen Tagen rief sich im hiesigen Zentralschlachthof ein durch den vorausgegangenen Eisenbahntransport unruhig gewordener Ochse von seinem Dreiber los und rannte davon. Das wütende Tier jagte ungefähr zwei Stunden im Schlachthofe umher, machte alle Zangversuche zu nichts, erfaßte einen ihm zu nahe gekommenen Arbeiter mit den Hörnern und warf ihn mehrere Schritte weit fort, wobei er stürzte und auf den Arbeiter zu liegen kam. Da man das Tieres nach Verlauf einer weiteren Stunde immer noch nicht habhaft werden konnte, erschloß man es schließlich. Der Arbeiter hatte Rippenbrüche und eine starke Quetschung des Körpers erlitten und mußte in das Stadtkrankenhaus übergeführt werden.

Radeberg. Der am Donnerstag auf dem hiesigen Bahnhofe von einer Maschine überfahrenen und wegen der dabei erhaltenen schweren Verletzungen in das Friedrichstädter Krankenhaus eingelieferte Hiltewichswärter Höfgen ist am Freitag denselben erlegen.

Schmorkau. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich am Sonnabend gegen Mittag

im hiesigen Orte. Der Viehhändlerbesitzer Ernestine Runath geborene Mitschke wurde von einer Kuh der Unterleib aufgerissen. Die Verunglückte war im Stalle mit dem Füttern der Tiere beschäftigt. Als sie aber gezwungen war, sehr nahe an eine Kuh heranzutreten, stieß diese infolge einer plötzlichen Kopfbewegung ein Horn in den Unterleib und riß das Bauchfell vollständig auf.

Burzen. Die hiesige Apotheke die der gegenwärtige Besitzer vor etwa zwei Jahren für 300000 M. erworben, ist für 600000 M. verkauft worden. Das Hausgrundstück hat einen Wert von etwa 60000 Mark.

Leipzig. Beim Vollstreckungsamte sind im Jahre 1903 beinahe 100000 (9 509) Pfändungsanträge gestellt und 1555981,84 M. eingezogen worden. „Freiwillig“ haben die Säumigen außerdem noch 61074 M. an Vollstreckungskosten gezahlt.

Frankeberg. Die Kohlenabbauversuche auf Ebersdorfer und Oberlichtenauer Flur werden nach der mehrjährigen Pause, die den letzten ziemlich erfolglosen Bohrungen folgte demnächst wieder begeben. Von den Vertretern der „Ebersdorfer Kohlenabbau-Gesellschaft“ sind in dem in frage kommenden Kohlenreviere fünf Blöze bestimmt worden, an denen umfassende Bohrungen von neuem aufgenommen werden sollen. Zuoberst wird das erste Bohrloch bis zu einer Tiefe von 200 m geteuft und bei guten Erfolge weiter gehohlet werden. Die letztmöglichen Bohrungen mußten da der Betriebsapparat nicht ausreichte, bei 90 m Tiefe eingestellt werden. Bei den neuen Bohrungen wird mit Dampf gearbeitet und das Material des neuen Bohrstrahles reicht bis zu einer Tiefe von 900 m aus.

Chemnitz. Von dem früh 1/4 Uhr von Chemnitz—Hilbersdorf über Wüstenbrand—Höhle nach Delitzsch i. G. verkehrenden Güterzuge ist gestern bei der Einfahrt in den Bahnhof Lugau die Lokomotive entgleist. Niemand ist verletzt worden. Der Personenverkehr in Richtung Wüstenbrand wurde mittels Umsteigens aufrecht erhalten, während der Güterverkehr über St. Egidien geleitet wurde. Gegen Mittag war die Störung wieder behoben.

Zittau. Der unter dem Verdachte, den Lustmord an der Helene Ginsky verübt zu haben, verhaftete Streckenarbeiter Israel ist wieder aus der Haft entlassen worden.

Unter dem Verdachte, den Lustmord in Seiffenriedsdorf an dem Hausmädchen Helene Ginsky verübt zu haben, ist am Dienstag vormittag der Streckenarbeiter Gustav Emil Israel aus Seiffenriedsdorf auf Anordnung des Staatsanwalts wieder verhaftet und diesmal gleich nach Baugen in das Untersuchungsgefängnis gebracht worden.

Schwarzenberg. Eine brollige Geschichte liegt einem Strafantrage zugrunde, den der hiesige Stadtrat gegen einen Reisenden aus Oera und gegen die Wirtin des Hotels „Wettiner Hof“ wegen Verleumdung bzw. Verächtlichmachung der Polizei gestellt hat. Der betreffende Reisende übernachtete im Juli dieses Jahres im genannten Hotel, und da damals gerade große Aufregung über den Raubmord des flüchtig gewordenen Polizeiwachtmeysters Schramm herrschte, beantwortete der Reisende auf dem polizeilichen Meldezettel die Frage nach dem Reiseziel mit der Aufgabe: „reiß ins Gebirge, um den Wachtmeyster Schramm zu suchen.“ Die Wirtin des Hotels schickte den ausgefüllten Meldezettel der Polizei zu. Der Reisende behauptet, daß er wirklich die Absicht gehabt habe, den flüchtigen Wachtmeyster, den er gut kenne, zu suchen. Der Stadtrat schickte ihm zuerst einen Strafbefehl wegen groben Unfugs, lautend auf 10 Mark und als der Reisende dagegen Widerspruch erhob, stellte er den erwähnten Strafantrag nicht nur gegen den Reisenden, sondern auch gegen die Wirtin. Auf die Verhandlung ist man sehr gespannt.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf für die Spaltzeile berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.